Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 7 (1867)

Heft: 18

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. — Halbjährlich " 1. 50 Nro 13.

Einrückungsgebühr:

Die Zeile 10 Rp. Sendungen franko.

Berner=Schulfreund.

16. September.

Siebenter Jahrgang.

1867.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Bern zu adressiren.

VI.

Das Gigenthum.

Es ift nur zu befannt, wie gerade in unsern Tagen bas Gigen= thum als die Urfache alles menschlichen Elends und sogar aller Schlechtigkeit mit großer Bitterkeit ift angefochten worden und mehr ober weniger offen fort und fort angefeindet, ja sogar für einen an ber Menschheit begangenen Diebstahl erklärt wird. Uebrigens barf man fich barüber nicht gar zu fehr mundern, wenn man bedenft, wie eben auch in unsern Tagen ber moderne Name Schwindel bie eigenthümliche Krankheit unsere Zeit bezeichnet, nach welcher als das höchste Ziel menschlichen Strebens gilt, recht schnell, bequem und leicht reich zu werden , so daß kaum ein Mittel dieses Biel zu erreichen, zu bedenklich oder selbst zu schlecht erscheint. Unzweifelhaft gehört es daher auch zu den schlimmften Beichen ber Beit, daß bie Unficherheit des Gigenthums unverkennbar zunimmt, und nie hatte man reichlicher Anlaß, auf bedauerliche Weise zu erfahren, wie die Geldgier jedes beffere und edlere Gefühl im Bergen erstickt, ben Menschen zu jeder Schandt at bereit macht, sobald fie nur Gewinn verspricht, und ihn bis u bamonischer Bosheit verharten kann. Gleichwohl lehrt die Erfarung unwiderleglich, daß jeder Bersuch, bas Gigenthum burch eine mehr ober weniger konsequent burchge= führte Gemeinschaft der Giter zu ersetzen, die unglücklichsten Folgen